

Dölsacher Gemeinde.

2. AUFLAGE
Auf dem Bahntransport zur Druckerei sind die Druckvorlagen spurlos verschwunden. Die Herstellung des neuen Satzes haben die Herausgeber dieser Nummer verzögert. Wir bitten die Leser dafür um Entschuldigung.

NOVEMBER 1980

NR 8

1. JAHRGANG

Erscheinungs- ölsach
Verlagspostamt 9991 Dölsach
P.b.b.

KURSE

KRIPPEN BAUEN

Wer möchte sich selbst eine Tiroler Weihnachtskrippe selber bauen?
Der Kurs der Erwachsenenschule Lienz-Ost an der Hauptschule Debant ist für 6 Abende geplant. Das erste Zusammentreffen zur Aussprache über Arbeitsmaterial, Festlegung der weiteren Kurstermine usw. findet am Freitag, 14. Nov. um 19 Uhr in der Hauptschule Debant statt.
Kursleiter: HL Andreas Bernhardt,
Kursbeitrag S 150.--

VOLLKORNBROT

Nachdem der erste Kurs bereits ausgebucht ist, findet am Samstag, 22. Nov. von 13 - 17 Uhr in der HS Debant ein weiterer Backkurs für Vollkornbrot statt. Frau Monika Steinlechner zeigt, wie man unter Verwendung von biologisch einwandfreiem, möglichst frisch gemahlenem Getreide Vollkornbrot bäckt, das alle lebensnotwendigen Nährstoffe enthält.

Kursbeitrag S 100.--

HOBBY-TÖPFERKURS

(Freies Modellieren mit Ton)

Der Kurs beginnt am 21. Nov. um 20 Uhr in der HS Debant. Folgeabende nach Vereinbarung. Arbeitsschürze mitbringen - es geht gleich am ersten Abend los. Vorgesehen sind vier Abende.
Leitung: Frau AL B. Hatzler
Beitrag: S 100.- sowie S 50.- pro Kilo der gebrannten und glasierten Werkstücke.

Anmeldungen: Direktion der HS, Tel. 4375

Aus dem Gemeinderat

Auszug aus dem Protokoll der Gemeinderats-sitzung vom 31.10.80.

T a g e s o r d n u n g

1. Protokollverlesung der Sitzung vom 25.9.80;
2. Beschlußfassung über den Grundverkauf an Josef Schreier, Gödnach 42;
3. Einräumung von Dienstbarkeiten;
4. Übernahme von Schulerhaltungsbeiträgen für das Schuljahr 79/80 für sprengelfremde Kinder (Stribacher Schüler, die die Volksschule Debant besuchen);
5. Neufestsetzung der Beitragsanteile für den Debanttalweg, Sektion I;
6. Nachlaß von Erschließungskosten;
7. Beschlußfassung über die Abänderung des Flächenwidmungsplanes:
 - a) Gomig Franz, Göriach;
 - b) Schranzhofer Andreas, Göriach;
 - c) Greil Peter, Göriach;
 - d) Rosa Moser, Gödnach;
 - e) Gander Michael, Görtschach;
8. Neuerliche Beratung über die Verunreinigung des Dölsacher Baches und Beschlußfassung über die Errichtung eines Hauptkanales im Ortsbereich Dölsach;
9. Wegverbreiterung der Wegparzelle 837, KG Dölsach und Grundablöse an Josef Stocker, Dölsach;
10. Wasserleitungserweiterung in Stribach;
11. Wohnungsvergabe im Schulhaus, Dölsach 4;
12. Beschlußfassung über Nutzholzverkauf;
13. Vorlage des Prüfungsberichtes des Gemeindeüberprüfungsausschusses;
14. Allfälliges und Anträge.

S i t z u n g s v e r l a u f :

Zu 2: Herr Josef Schreier, Gödnach 42, möchte aus der Gp. 766/2 KG Görtschach-Gödnach einen 6m breiten Grundstreifen käuflich er-

werben. Nach reger Debatte beschließt der Gemeinderat einstimmig, Herrn Schreier einen 3m breiten Grundstreifen (ca.40m²) um einen m² Preis von S 90.- zu verkaufen. Die Vermessungs- und Verbücherungskosten hat der Antragsteller zu tragen.

Zu 3.a):Die TIWAG plant vom bestehenden Trafo bei der Festhalle bis zum vorgesehenen Klärwerk eine 25-kV-Leitung. Hierbei wird die Wegparzelle 862 und 886, KG Dölsach überspannt. Der Gemeinderat stimmte dieser Dienstbarkeitseinräumung einstimmig zu.

Zu 3.b): Herr Josef Kollnig, Iselsberg, führt derzeit Wasserleitungsverlegungsarbeiten in Göriach durch. Hierbei wird auch die Wegparzelle 669/5, KG Göriach berührt. Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die Verlegung dieser Wasserleitung in einer Mindesttiefe von 1.50m. Die Gebühr für diese Dienstbarkeitseinräumung beträgt S 500.- Sollte jedoch später einmal durch Kanalverlegung oder Anderen notwendig sein, die Wasserleitung zu verlegen, so gehen diese Kosten ausschließlich auf Kollnig Josef.

Zu 4.: Im Schuljahr 1979/80 besuchten 6 Volksschüler aus Stribach die Debanter Volksschule als sprengelfremde Kinder. Die Eltern erhielten nun von der Gemeinde Nußdorf-Debant die Kostenvorschreibung in der Gesamthöhe von S 16 000.- und ersuchen nun die Gemeinde Dölsach um Übernahme eines Teiles dieser Kosten. Eine Auskunft bei der Schulbehörde hat jedoch ergeben, daß die Gemeinde Nußdorf-Debant nicht berechtigt wäre, diese Kosten den Eltern vorzuschreiben, da der Besuch der Volksschule für die Kinder immer gratis sei. Hier entspann sich eine rege Debatte und es wurde beschlossen, daß der Bürgermeister mit seinem Kollegen aus Nußdorf-Debant sprechen soll und auch die beiden Schuldirektoren zu dieser Aussprache einladen soll.

Zu 5.: Auf Grund der Vollversammlung des Debanttalweges, Sektion I vom 6.10.80 genehmigte der Gemeinderat als Aufsichtsbehörde einstimmig folgende neuen Beitragsanteile für die Erhaltung und Herstellung gegenständlichen Weges:

Agrargemeinschaft Dölsach	12.48 %
Agrargem.Göriach-Stribach	24.14 %
Agrargem.Göriacher Alpe	9.41 %
Agrargem.Wellalpe	1.34 %
Agrargem.Dölsacher Alpe	4.62 %
Agrargem.Iselsberg	6.18 %
Agrargem.Hofalpe	0.62 %
Agrargem.Trelebitschalpe	0.25 %

Agrargem.Patriarsdorf	1.31 %
Agrargem.Tamerburgeralpe	1.19 %
Agrargem.Gaimberg	5.47 %
Holländische Bersportvereinigung	4.46 %
ÖAV Sektion Lienz	3.23 %
TIWAG Lienz	11.55 %
Gasthaus Säge,V.Wallensteiner	1.25 %
Gemeinde Dölsach	12.50 %
	100.00 %

Zu 7.a) Gomig Franz, Umwidmung der Gpn. 59/2, 57/2, 58/1 und 58/2, KG Göriach in Bauland:

Hier berichtete der Vizebürgermeister, daß Herr OR.Dipl.Ing. Preyer von der Landesbaudirektion eine Besichtigung vorgenommen hat und erklärt hat, daß bei Einbeziehung nur einer Bauparzelle sein Gutachten negativ sein wird. Er könnte sich jedoch vorstellen, daß in diesem Bereiche eine Hangsiedlung mit ca. 8 Einfamilienhäusern in Richtung Osten genehmigt werden könnte.

Hier entspann sich eine heftige Debatte. Gemeindevorstand Trojer ist für eine Einbeziehung dieser einzelnen Parzelle, da die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung bereits gesichert sei und der Kaufwerber Greil Johann bereits seit längerem warten muß. Er kritisiert Herrn OR. Preyer, daß dieser hier eine Reihensiedlung vorschlägt und auf der anderen Seite den Baulandüberhang in der Gemeinde Dölsach von ca. 6 ha als zuviel ansieht. Trojer ist der Meinung, sich hier nicht an den Flächenwidmungsplan zu halten.

Der Vizebürgermeister ist der Meinung, daß man sich wohl an den von den Fachleuten erstellten Flächenwidmungsplan bzw. an die Gutachten halten sollte. Wenn man dies nicht akzeptiert, muß man praktisch jeden bauen lassen wo er will. Außerdem dürfte in dem konkreten Fall die geplante Zufahrt zu den vorgesehenen Baugründen, wenn sie von mehreren Interessenten gebaut wird, billiger kommen als durch eine Einzelperson. Es muß auch die Möglichkeit einer Förderung durch das Amt für Landwirtschaft in Betracht gezogen werden.

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig, daß sich die betreffenden Grundbesitzer Gomig Franz, Mayerl Michael und Wallensteiner Franz zusammensetzen und ein gemeinsames Ansuchen um Umwidmung einbringen sollten. Die Zufahrt, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung ist vorher jedoch mit den zuständigen Stellen abzuklären. Bei der nächsten Sitzung wird dann neuerlich darüber beraten werden.

b): Herr Andreas Schranzhofer, Göriach 13, hat bei der Gemeinde Dölsach ein Ansuchen

um Abänderung des Flächenwidmungsplanes eingebracht. Es ist beabsichtigt, den im Lageplan eingezeichneten Teil der Gp.80,KG Göriach von derzeit Freiland in Bauland (Wohngebiet) umzuwidmen.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, diesen Entwurf über die Abänderung genannter Gp. während 4 Wochen hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

c): Herr Greil Peter, Göriach, hat bei der Gemeinde um die Abänderung des Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gp.250/8, KG Göriach angesucht. Es ist beabsichtigt, die im Lageplan eingezeichnete Restfläche o.g. Gp. In Bauland (Wohngebiet) umzuwidmen. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 11.8.80 einstimmig beschlossen, diesen Antrag öffentlich aufzulegen. Dies ist in der Zeit vom 12.8.-10.9.1980 auch erfolgt. Innerhalb der Auflagefrist wurde kein Einspruch durch einen Gemeindebewohner erhoben. Nachdem sämtliche Voraussetzungen für eine Umwidmung vorliegen, faßt der Gemeinderat den einstimmigen Beschluß, die Restfläche der genannten Parzelle in Bauland (Wohngebiet) umzuwidmen.

d): Umwidmung der Gpn. 804 und 805, KG Görttschach-Gödnach (Rosa Moser) von derzeit Freiland in Bauland. Der Vizebürgermeister erklärt, daß auch hier OR! Preyer ein negatives Urteil abgeben wird. Nach Meinung von Preyer würde eine Umwidmung in diesem Bereich gegen die örtlichen Ziele der Raumplanung verstoßen. Gemeinderat Unterweger ist der Meinung, daß durch die Umwidmung dieser Fläche ein Objekt aus der roten Zone (Wildbach) in die gelbe Zone käme und dies zu begrüßen wäre. Die Mehrheit der Gemeinderäte ist jedoch der Meinung, daß man auch vermeiden sollte, in der gelben Zone Baugebiete auszuweisen und doch zuerst mit der Agrargemeinschaft reden sollte, ob nicht Ersatzgrund im Bauland dafür zur Verfügung gestellt werden könnte. Bis zur Abklärung wird dieser Punkt zurückgestellt (Einstimmig).

e): Umwidmung der Parzelle 830, KG Görttschach-Gödnach, Gander Michael von Freiland in Bauland gilt dasselbe wie bei Rosa Moser.

Zu 8: Der Bürgermeister verliest ein Schreiben des Johann Straganz, worin dieser die Verunreinigung des Dölsacher Baches neuerlich beanstandet. Der Bürgermeister erklärt, daß die Bezirkshauptmannschaft bereits mehrere Male schriftlich über diesen Mißstand informiert wurde, es jedoch Sache der Gemeinde sei, durch den Bau einer Kanalisation diese Mißstände zu beseitigen.

Es ist ja derzeit so, daß ca. 16 Private und Betriebe sowie Gastbetriebe am Iselsberg ihre Abwässer in den Dölsacher Bach einleiten. Um nun die Angelegenheit weiterzutreiben, faßt der Gemeinderat folgenden einstimmigen Beschluß:

Die Gemeinde Dölsach stellt an den Abwasserverband Lienzer Talboden den Antrag, daß die Regionalstränge, welche im Gemeindegebiet Dölsach vorgesehen sind, projektiert werden sollen.

Zu 10: Die Eigentümer Bergmeister Franz, Bergmeister Hansjörg, Mietschnig Erhard und Oberbichler Hans ersuchen um Wasseranschluß ihrer Objekte. Der Gemeinderat ist damit einstimmig einverstanden.

Zu 12: Für das Schadholz im Debanttal sowie hinterm Schneider in Gödnach und hinterm Schwimmbad sind zwei Angebote eingelangt: Anton Plankensteiner bietet allerdings nur für das Schadholz von 140 fm ohne Debanttal an und bietet für B+C S 1 100.- und für Schleifholz S 400.- je fm inkl. Mwst. an. Franz Reiter bietet für das gesamte Schadholz von ca. 500 fm für B+C S 850.-, für Schleifholz S 300.- je fm inkl. Mwst. Der Gemeinderat ist einstimmig der Meinung, das Holz Herrn Franz Reiter zu verkaufen, da er das gesamte Schadholz übernimmt.

Zu 14: Der Prüfungsbericht des Gemeindeüberprüfungsausschusses wird von Mag. Zwischenberger dem Gemeinderat zu Kenntnis gebracht.

Zu 15: Der Bürgermeister stellt den Antrag, noch einige, nicht auf der Tagesordnung stehende Punkte zu behandeln, womit der Gemeinderat einstimmig einverstanden ist:

a): Für den kleinen Unimog ist ein neuer Sneeplflug anzukaufen, da der alte nicht mehr den heutigen Erfordernissen entspricht. 2 Angebote sind eingelangt: Fa. Schilcher S 59 000.-, Fa. Kahlbacher S 46 500.- beide ohne Mehrwertsteuer.

Der Gemeinderat ist grundsätzlich mit diesem Kauf einverstanden, der Gemeindevorstand wird ermächtigt, die beiden Pflüge zu besichtigen und den besseren zu kaufen.

b): Herr Walter Pondorfer ist beim Lehrlingswettbewerb der Tiroler Handelskammer im Lehrberuf Kfz-Mechaniker als Landessieger hervorgegangen. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, ihm ein Geschenk um ca. S 1 500.- zu geben.

c): Dem Bezirksaltenheim Lienz wird eine Spende von S 500.- genehmigt.

d): Für die Volksschule Dölsach wird der Ankauf von verschiedenen Lehrmitteln laut Liste des Schuldirektors genehmigt.

e): Wegen der Polsterung der Bänke in der Totenhalle wird der Bauausschuß die nötigen Schritte unternehmen.

f): Der Ankauf der notwendigen Jungbürgerbücher für 1981 wird ebenfalls genehmigt und die Kosten sind im Haushaltsplan 1981 einzuplanen.

g): Die Gemeinde Dölsach hat auf der Gp.760 KG Dölsach das Weide- und Streubezugsrecht eingetragen. Nun hat der Abwasserverband Lienzer Talboden eine Teilfläche von 2695m² von der Republik Österreich käuflich erworben und ersucht nun die Gemeinde Dölsach um Verzicht dieser eingetragenen Dienstbarkeit. Der Gemeinderat beschließt mit 8 Ja-Stimmen, diesem Dienstbarkeitsverzicht zuzustimmen.

h): Gemeinderat Trojer stellt den Antrag, daß das Sitzungsprotokoll während der Sitzung geschrieben werden soll und anschließend vom gesamten Gemeinderat unterfertigt werden soll.

Für diesen Antrag stimmten jedoch nur 4 Gemeinderäte, sodaß der Antrag nicht die erforderliche Mehrheit erhielt.

Es wurde vom Gemeinderat Unterweger ange-regt, daß ein Sitzungsprotokoll erst dann veröffentlicht werden darf, wenn es von den in der Gemeindeordnung erforderlichen Anzahl der Mitfertiger unterzeichnet worden ist. Ein Beschluß darüber erfolgte jedoch nicht.

i): Die Agrargemeinschaft Dölsach ersucht die Gemeinde um Beistellung von ca 30 m³ Humus (vom Tennisplatz) für die Humusierung der eingezäunten Fläche unterhalb der Bundesstraße beim Schwimmbad. Der Gemeinderat stellt diesen Humus gratis zur Verfügung.

j): Die Gemeinde Dölsach wird die Agrar-gemeinschaft Dölsach ein Ansuchen wegen eines Bauplatzes für ein neues Feuerwehrhaus richten.

"Dölsacher Gemeindezeitung" erscheint monatlich im Abonnement. Jahresbezugspreis S 87.-- Herausgeber, Verleger, Eigentümer und für den Inhalt verantwortlich: Hans Oberbichler, Stribach 6, 9991 Dölsach. Gedruckt bei Norea-Repro, Klagenfurt.

LONDON

Die für November geplante Reise der Landjugend Dölsach nach London wird auf Wunsch einiger Teilnehmer auf das kommende Frühjahr verschoben. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER LANDJUGEND

Am Samstag, 29. November 1980 hält die Landjugend Dölsach ihre Jahreshauptversammlung ab.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes soll das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr erarbeitet werden.

Josef Nußbaumer wird Filmausschnitte von Veranstaltungen im vergangenen Jahr zeigen. Außerdem werden noch zwei Kurzfilme zu aktuellen Bezirksproblemen vorgeführt.

Anschließend gemütliches Beisammensein bei Glühwein und Kastanien.

Die Landjugend ladet alle Mädchen und Bur-schen der Gemeinde herzlich ein!

Lerne...

Lerne statt zu reden schweigen,
fällt es Dir auch noch so schwer,
ehe Dir die andern zeigen:
Deinen Rat braucht niemand mehr.

Lerne auf die Seite stehen,
eh' man Dich zur Seite schiebt!
Gehe, eh' man ungebeten
Lächelnd Dir den Abschied gibt!

Lerne, ohne Groll zu sehen,
andere an Deiner Stell'!
Ihre Zeit wird auch vergehen,
wieder andre folgen schnell.

Lern die größte Kunst auf Erden,
schafft es Dir auch schwere Pein:
Lerne, mit dem Älterwerden
langsam wieder nichts zu sein!

CHRONIK DER GEMEINDE DÖLSACH (2)

von Prof. Josef Astner

3. Aguntum

Wie erwähnt, bestanden schon seit vielen Jahren enge Handelsbeziehungen zwischen dem römischen Weltreich und dem Königreich Noricum. Die Noriker kamen mit heimischen Erzeugnissen und Sklaven auf die Märkte der großen Handelsstadt Aquileja und kauften dort "moderne" Gebrauchsgegenstände. Im übrigen war Noricum schon seit langem den Römern als "freundliche" Schutzmacht tributpflichtig und mußten auch Hilfstruppen stellen.

Aguntum als römische Handelsniederlassung kann bis einige Jahrzehnte vor Christus nachgewiesen werden und war zunächst wohl nur eine Handelsniederlassung, wie es solche in Noricum ja mehrere gab. Erst Kaiser Claudius (41-54 n.Chr.) setzte mit einer Bekanntmachung den nordischen König ab und erklärte sein Reich ganz einfach als Provinz des römischen Reiches, und als solche bekam sie auch eine römische Verwaltung. Diese führte auch die im Römerreich übliche Einteilung der Orte ein, und zwar: Municipium (=Stadt), Castrum (Festung, Militärlager), Mansio (Poststation) und Mutatio (Pferdewechselstelle).

Plinius der Ältere, ein römischer Gelehrter und Naturforscher, der in seinem Forschungsdrang beim Ausbruch des Vesuv im Jahre 79 n.Chr. umkam, erwähnt in seiner großen Naturgeschichte für Noricum folgende Orte: Virinum (bei Maria Saal in Kärnten), Celeia (Cilli in der Krain), Teurnia (heute St. Peter im Holz bei Spittal), AGUNTUM und Juvavum (Salzburg) und bemerkte dazu, daß alle diese unter Kaiser Claudius das Stadtrecht erhalten haben, also in unserem Falle: Municipium Claudium Aguntum.

Welchen Zweck hatten diese Städte:

Seit der römische Consul Papirius Strabo bei Noreia in Kärnten von den Cimbern und Teutonen im Jahre 113 v.Chr. so vernichtend geschlagen worden war, erkannten die Römer die dringende Notwendigkeit guter Verkehrswege aus militärischen und wirtschaftlichen Gründen. So bauten sie eine Hauptstraße von Pontafel (heute Pontebba im Kanaltal) nach Virinum und später (aber schon vor Julius Cäsar) auch eine von Aquileja über den Plöckenpaß nach Teurnia, bzw. nach Aguntum und ins Pustertal zwecks Truppenverle-

gungen an die Donau und gegen die Räter in Westtirol. Insoferne hatte Aguntum auch eine gewisse militärische Bedeutung, auch wenn dieses Municipium kein Militärlager war. Es war eine größere römische Niederlassung als Handelsplatz, aber an einer wichtigen militärischen Straße, obwohl sie vile mehr dem regen Handelsverkehr diente.

Die Römer interessierten sich in unserem Gebiet hauptsächlich für Metalle (Gegend von Matrei, Nikolsdorf und Mölltal). Die römischen Legionen standen an den Grenzen (Donau) und berührten Aguntum nur bei Durchmärschen.

Der Römer reiste gerne, und zwar mit Prunk, auch wenn er an den Grenzen Noricums alles, was er nicht gerade am Leib trug, verzollen mußte, sogar Pferde und Sklaven, denn auch diese konnten als Ware veräußert werden. Unterwegs nächtigte er in den kleinen römischen masiones (mit Gästehaus), die jeweils etwa eine Tagreise von einander entfernt waren z.B. im Pustertal in Sebatum (bei St. Lorenzen), in Littamum (bei Sillian, aber noch nicht gefunden). in Loncium (bei Mauthen) und natürlich auch in den Städten Aguntum und Teurnia sowie in der Hauptstadt Virinum. Die Nicht Römer reisten natürlich auch, aber weniger und bescheidener. Für sie gab es die Dorfgasthäuser (meist übel beleumdet).

Wie war es im alten Municipium Claudium Aguntum?

Das heutige Grabungsgebiet, im Gemeindegebiet von Dölsach gelegen, umfaßt nur einen kleinen Teil (den Ostrand) des früher ausgedehnten Stadtbereiches. Zu den ältesten Bauten scheint die "villa rustica" zu zählen, nach dem Namen zu schließen eine Art Landhaus. Auffallend ist, daß es keine Unterflurheizung hatte. War es damals so warm, daß im Winter schon ein Kohlebecken genügte? Daß später eine Klimaverschlechterung eintrat ist sicher. Die gennante Villa zeigt jedoch Brandspuren und dürfte um die Zeitenwende neu erbaut worden sein. Dann ging das Wachstum schneller, besonders mit der Städterhebung und dem damit verbundenen Wohlstand. Ein doppelspuriges Stadttor betonte schon die Stadtherrlichkeit. Auch eine Badeanlage entstand. Schon damals recht unangenehm waren die Hochwasser der Drau, wie zwei starke Versandungsschichten beweisen. Wiederholte Brände hatten zunächst

nur die angenehme Folge, daß jedesmal größer und schöner aufgebaut wurde.

Das wichtigste in einer römischen Stadt waren für das Gesellschaftsleben das Forum (Marktplatz) und die Thermen, nämlich das große Bad. Es bestand aus einem Umkleide-raum, einem Heißwasserbad, einem Lauwasserbad und einem Kaltwasserbad, die alle drei in der genannten Reihenfolge benützt wurden. Der Römer war begleitet von einem Sklaven, der seinen Herrn den eingeöhlten Körper mit feinem Sand bestreute und dann mit einem Schaber reinigte. Kaiser Vespasian hatte angeordnet, daß getrennt gebadet werden muß, nämlich die Frauen vormittags und die Männer nachmittags. wobei der geldgierige Kaiser von den Damen den doppelten Eintrittspreis forderte (was die heutige Gemeinde Dölsach NIE tun würde). Aber dieser Mann machte sich in seiner Gier für die ganze Geschichte anrühlich: Er besteuerte sogar die Aborte. Seine Räte mißbilligten das, aber er stellte ganz kurz fest: "Non olet" (Geld stinkt nicht). Dafür nennen die Altitaliener heute noch dieses Örtchen "la Vespasiana".

Von dem mitgenommenen Geld der Badegäste verlor sich manche Münze zur Freude unserer Archäologen, denen Münzen vieles verraten können. Was der Besucher an Geld nicht brauchte, nahm er ja wieder mit - wenn es ihm nicht gestohlen worden war (alles schon dagewesen). Übrigens wurden bei den Grabungen bereits zwei große Münzfunde gemacht, die einen hohen geschichtlichen und Münzwert haben.

Am meisten um und neu gebaut wurde unter Kaiser Trajan (98-117 n. Chr.) unter dem das römische Weltreich seine größte Ausdehnung erlangte, und unter Kaiser Hadrian (117-138), unter welchem die innere Entwicklung ihren Höhepunkt erreichte. Er selbst bereiste sämtliche römische Provinzen und war ein großer Bauherr. Kam er vielleicht auf seinen Reisen auch nach Aguntum, wo unter seiner Regierung das schöne Atriumhaus gebaut wurde? - Übrigens: Die römischen Häuser waren aus Steinen und Ziegeln gebaut, hatten oft schöne Wandgemälde, kunstvolle Mosaikböden und Unterflurheizung. In der Mitte des Hauses war ein offener Lichthof. Schöne Öllämpchen dienten der Raumbelichtung. Die Unterflurheizung funktionierte so, daß von einem Ofen aus in die gewölbeähnlichen kleinen Kanäle Heißluft an den Mauern unter den Räumen einströmte und sie so beheizte.

Ferner lassen die Funde darauf schließen, daß in manchen Aguntiner Familien ganz beachtlicher Luxus geherrscht hat sowohl in Bekleidung als auch im Gaumen. Zahlreiche Weinkrüge, Tafelgeschirr, wertvolle Schmuckstücke und feine Töpferwaren aus verschiedenen Fabriken und sogar Austernschalen tun es kund. "Taxi" gab es auch schon. Es waren zweirädrige Wagen mit einem Zugtier (iumentarii).

Wie war die Verwaltung?

Jede römische Provinzstadt war eine Miniaturlausgabe der Reichshauptstadt Rom sowohl in kultureller als auch in verwaltungsmäßiger Hinsicht.

Die Stadtverwaltung besorgten die Gemeinderäte (ordo), deren Anzahl grundsätzlich hundert betrug. Diese Tatsache allein würde schon eine starke Volksvertretung bedeuten bzw. Anzeichen einer ziemlich großen Stadt sein. Diese Räte waren auf Lebenszeit gewählt. Oberste Beamte waren zwei Bürgermeister, die zugleich Richter waren, und zwei Herren, welche die wirtschaftlichen Belange wahrzunehmen hatten; also ein Vier-Männer-Kollegium (quadrumviri). Weitere zwei kümmerten sich um den städtischen Sicherheitsdienst. (Auf dem Lande suchten einige ausgesuchte Soldaten nach dem Rechten.) Dazu kam noch ein Schatzmeister. Alle dienten unentgeltlich. Die Feuerwehr war vereinsmäßig organisiert, wie Vereine überhaupt eine große Rolle spielten. Das Zuständigkeitsgebiet des Municipium Aguntum reichte im Westen bis gegen Vintl im Pustertal und im Osten bis Oberdrauburg. Alle Meilensteine an den Straßenteilen des Municipiums gaben die Entfernung von Aguntum in Doppelschritten an. Das führte auch später zur Identifizierung Aguntums. Für Straßenarbeiten und andere nötigen Dienste wurden Kräfte aus dem Lande in den Dienst genommen. Handel und Gewerbe blühten, und Aguntum war in den ersten beiden Jahrhunderten eine reiche Stadt, völlig offen in einem friedlichen Lande und daher auch ohne Feindsicherung. Im ganzen Gebiet hatte über 400 Jahre Frieden geherrscht, etwas, was wir heute überhaupt nicht mehr vorstellen können. Erst als die Germanen an der Rhein-Donau-Grenze unruhig wurden, umgab man Aguntum erstmalig im J. 130 mit einer Festungsmauer. Aber die ersten Feinde tauchten erst im Jahre 275 auf, als die Alemannen Aguntum zum Teil plünderten

Fortsetzung folgt

Dölsacher Pfarrblatt

REDAKTION: MONIKA STEINLECHNER

Familie

FAMILIE - HEIMAT DES GLAUBENS

In der Familie werden die Weichen für das ganze Leben eines Menschen gestellt: Kommen die Grundbedürfnisse zur Entfaltung, oder verkümmern sie?

Ein wesentliches Grundbedürfnis eines jeden Menschen ist sein "Ausgerichtet - Sein auf Gott hin":

Jeder Mensch fragt nach dem "Woher" und "Wohin", nach dem Sinn und der Vollendung des Lebens, nach der Bewältigung von Schuld und nach der Überwindung von Leid und Tod. All dieses Fragen ist letztlich ein Fragen auf Gott hin. Deshalb laden wir alle Familien von Dölsach wieder herzlich zum Familiengottesdienst am Sonntag, 16. Nov. ein.

SCHULGOTTESDIENST FÜR HAUPTSCHÜLER

Es ist heute schwer, jungen Menschen Ideale zu geben, die über die materiellen Werte hinausgehen. Diese Ideale müssen im Kind grundgelegt werden. Das bedeutet eine große Verantwortung für die Eltern und Erzieher.

Der Besuch der Hl. Messe, das Mitsingen, Mitbeten und Mitgestalten ist ein Hineinwachsen in die Verantwortung gegenüber dem Anderen und gegenüber Gott.

Wir möchten alle Hauptschüler und Gymnasiasten zu ihrem Schulgottesdienst am Montag, 10. Nov. um 17 Uhr einladen.

ST. MARTIN



Wir teilen auch

DER HL. MARTIN: SCHUTZPATRON UNSERER KIRCHE

Heilige sind Menschen, die wegen ihrer menschlichen Größe von vielen verehrt und geliebt werden. Einer dieser liebenswerten Menschen ist der hl. Martin.

- * Er verkörpert echte menschliche Güte und Hilfsbereitschaft
- * in ihm wird die weltverändernde Kraft des christlichen Glaubens sichtbar.

Der hl. Martin fasziniert vor allem die Kinder. Kinder haben "ein Herz" für die Not der Mitmenschen.

.....

VORANKÜNDIGUNG

DER KATH. FAMILIENVERBAND HÄLT AM 30. NOV.
DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG AB.

.....

INTERESSANTE ANGEBOTE AUS DEM
PROGRAMM DES BILDUNGSHAUSES

(Josefsheim b.Kloster)

Donnerstag, 6. Nov. 14.30 - 17.00 Uhr

HAUSFRAUENNACHMITTAG

Thema: "Aufheben und Wegschmeißen"

Referent: Prof. Dr. Ignaz Zangerle, Innsbruck.

Freitag, 2. Nov. 20 Uhr

ALLEINERZIEHERRUNDE

Kaplan Peter Mayr spricht zum Thema "Mut zum Durchhalten".

Freitag, 14. Nov. 9 - 16 Uhr

BESINNUNGSTAG FÜR BÄUERINNEN

Thema: Bewältigung des Lebens aus dem Glauben.

Leitung: Kaplan Peter Mayr, Lienz

Samstag, 15. Nov. 16 Uhr bis

Sonntag, 16. Nov. 13 Uhr

VERLOBTENTAGE

Samstag, 22. Nov. 15 Uhr bis

Sonntag, 23. Nov. 16 Uhr

TAGE DER LEBENSORIENTIERUNG
FÜR Ehepaare

Dieses Seminar wendet sich an Ehepaare mit dem Ziel, Impulse zu geben, um sich selbst, den Partner und Gott tiefer zu erfahren.

Leitung: Cons. Karl Singer, Familienseelsorger, Innsbruck, und ein Ehepaar. (Kinderbetreuung vorgesehen)

Dienstag, 25. Nov. 9.30 - 11.00 Uhr

HAUSFRAUENTREFF

Thema: Kerzen für Advent und Weihnachten

Telefonische Voranmeldungen sind erwünscht!

Telefon 4070

FLUCHT AUS DEM LEBEN

....ich halt es nicht mehr aus, mich braucht sowieso niemand...

Eines Tages ist es dann soweit -Selbstmord. Nachher haben es viele gewußt, geahnt, sie ist ihnen "komisch" vorgekommen, ja nachher! Signale, die sie gab, erinnerst Du Dich? Immer mehr hat sie sich abgekapselt, sie sprach von einer inneren Leere, sie trank immer mehr Alkohol, sie hatte manchmal ein unausgeschlafenes Gesicht, sie wollte reden, - mehr als sonst....Nachher, als es zu spät war, da kam ihnen alles in den Sinn, da ging es plötzlich aus, wie ein Blitz in der Dämmerung.

Am Sarg weinten alle und mit Vorwürfen im Herzen schlichen sie von dannen. Aber es war zu spät!

Selbstmord - immer wieder begegnet uns dieses Phänomen. Oft ist es zu spät, aber oft wäre etwas zu tun, bevor....

Ja, aber was?

Ein bißchen mehr Wachsamkeit und Sorge für den Mitmenschen. Wir merken oft gar nicht, wenn Menschen neben uns sterben, innerlich vereinsamen, mit ihren Fragen, ihrer Schuld nicht mehr zurande kommen. Wir sind viel zusehr mit uns beschäftigt.

Beistehen in der Krise durch möglichst intensive Anwesenheit. Der russische Dichter Sergej A. Jessenin ergriff bei einer Abendgesellschaft im Jahre 1925 die Hand seines besten Freundes und flüsterte ihm mit rauher Stimme zu: "Geh nicht weg, bleib bei mir, ich habe solche Angst!" Der Freund sagte, er könne nicht bleiben, er werde aber morgen in aller Früh kommen. Sergej wurde am nächsten Morgen erhängt mit geöffneten Pulsadern aufgefunden.

Persönlicher Einsatz zur Förderung eines lebensbejahenden Klimas-Verständnis für die Krise, Bereitschaft zum Gespräch-auf längere Sicht Lebenssinn und Lebensinhalt geben.

Gebet-Halt im Glauben-Vertrauen zu Gott mit dem Betroffenen und für den Betroffenen. Gott bejaht mich trotz allem, warum sollt ich nicht auch zu mir ein frohes JA sprechen?

HERRN
ALFONS SCHMID

9991 DÖLSACH 4